

der inneren Lage. Je länger die Abfertigung durch die Marokkation dauert, um so besser für die Blockadisten. In solchen Zeiten läßt sich leicht regieren.

Italien. Die Niederlage der Antifederalisten. Die Antifederalisten, welche mit fliegenden Fahnen in den Kampf gegen die verhasste katholische Kirche, ihre Geistlichen und treuen Anhänger zogen, lehren mit zerstücktem Banner in ihre schmutzigen Wäntel zurück. Noch selten ist mit solcher Einmütigkeit von Katholiken und Protestanten, von Konservativen und Liberalen, von Kirchenfreunden und Kirchengegnern erklart worden, die wilde Horde der sozialistisch-republikanischen Antifederalisten sei von der öffentlichen Meinung aufs Haupt geschlagen worden. Es habe sich zuletzt gar nicht mehr darum gehandelt, die bekennenden Katholiken von den Gegnern zu scheiden, sondern die anständigen Leute von Briganten. Ein radikaler Senator in Pisa rief aus: „Ich schäme mich, Italiener zu sein!“ Dieser Ruf löste hundertfaches Echo aus, alles, was Geistigkeit und Bildung besaß, wandte sich von der Hefe der Menschheit ab, die angeblich die Reinheit selbst darstellt, in Wirklichkeit aber fuchtelstem Morast gleichkommt. Was hat diese Sippe nicht alles auf dem Gewissen! Seit Wochen wühlt sie im Unrat und bewirkt andere Leute mit dem, was ihre tagtägliche Wahlheit ist. Nach den verlässigen Meldungen katholischer Blätter sind 108 Angriffe auf katholische Priester und Ordensleute, 31 Verdächtigungen kaiserlicher Anstalten, 11 Attentate gegen Kirchen bekannt geworden. Und heute ist einwandfrei festgestellt, daß nichts weiter vorliegt, als die Schandthat einer Frauensperson, die sich als Nonne aufspielte. Alle anderen Gemeinheiten, die man, zum Teil mit raffinierter Beszeit und in krankhafter Einnahme den Geistlichen anbot, verfolgen wie Spreu im Winde. Da und dort treibt sich noch eine Lüge herum, das rote Schwindblatt ist aber zerfressen. Zäh Arbeit der Katholiken, besonders des römischen Katholikenorgans „Corriere d'Italia“, das die Verleumdungen klipp und klar widerlegte, sicherte der guten Sache den Sieg.

Das scharfe Urteil muß noch hervorgehoben werden, das der „Spettatore“ (Zufuhr) gleich zu Anfang über die schmutzige Kampagne fällt. Der „Spettatore“ ist ein sozialpolitisches Wochenblatt, dessen Gründer und Leiter der Prinz Scipione Borghese ist, der bekannte Automobilist, der die Weltfahrt Paris-Paris mitmachte. Aufrecht erklärte das Blatt, an all den denunzierten Schmutz nicht zu glauben, bevor er auch wohl bewiesen sei; unterdessen aber erkannte es an, daß die Ehrlichkeit schon gleich verkehrt wurde, denn Zumagalli sei bekanntlich keine Klosterfrau, sondern ein gemeines Weibsbild; dann bedauerte das Blatt die gefahrenen rohen Gewaltthatigkeiten; denn wenn auch ein Priester schuldig sein sollte, hätten der Katholizismus, die Kirche und der Priesterstand im allgemeinen damit nichts zu schaffen; endlich erklärte es, die einzigen, die aus dem alten Gewinn ziehen werden, seien gerade die Antifederalisten.

Trennung zwischen Kirche und Staat. Die Regierung der Republik Bolivien hat die Trennung von Staat und Kirche und den Abbruch der politischen Beziehungen zwischen der Republik und dem Heiligen Stuhl beschlossen. Bei den letzten Wahlen wurden in Bolivien ausschließlich Antifederalisten gewählt, die unter dem Mantel der Freiheit der Kulle ein Gesetz durchgebracht haben, welches katholische Geistliche und die Orden in gefälliger Weise verfolgt. Der Alerus, welcher bisher die gleiche Freiheit wie alle Bürger besaß, ist durch ein Gesetz in eine Ausnahmestellung gebracht worden. Es ist durchaus falsch, anzunehmen, als ob die Geistlichen, wie es in der antiken Meldung heißt, Bevorzugungen genießen hätten, die sie jetzt verlieren. Auch das Gesetz über die Zivilrechte, welches den Protest des Vatians herausforderte, führte nicht die Zivilrechte erst ein, sondern ordnete an, daß die zivil getrauten Personen nur auf ganz speziellen Wunsch die kirchliche Trauung erhalten dürfen. Ist auch diese Bestimmung eigentlich zweifellos, so ist sie doch eine Verletzung der Achtung vor der katholischen Kirche, zu der sich fast alle Bolivianer bekennen. Auf Anrufen des apostolischen Delegaten Mons. Dolci hatte der Heilige Stuhl gegen die Freiheitsverletzung und das Unterbleiben der schuldigen Achtung vor der Kirche protestiert. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen war die Antwort darauf. Zurzeit befindet sich aber noch der bolivianische Vertreter Cajo bei dem Heiligen Stuhl in Rom. Man wundert sich sehr darüber, daß seine Abberufung bisher noch nicht erfolgt ist.

Inland.

Staat Paraná. Curitibaba. Herr Paul Doumer mit seinem großen Gefolge ist glücklich am Mittwochabend in unserer Stadt eingetroffen. Die Empfangsfeierlichkeiten am Bahnhof, zu denen sich die Spitzen der Staats- und Munizipalbehörden eingefunden hatten und die mit einem Hoch auf Barão do Rio Branco, den größten Brasilianer, und mit einem weiteren Hoch auf Doumer und Turot schlossen, nahmen einen regelrechten Verlauf und boten, weil man dergleichen nachgerade gewohnt ist, nichts Besonderes. Herr Doumer und die Kinder des Barão do Rio Branco nahmen im Palacete Miró Absteigequartier. Am folgenden Tage besuchten die Gäste in Begleitung der Herren Coronel Joaquim Monteiro, Dr. João Canabido, des Staatssekretäre und anderer Persönlichkeiten die umliegenden Kolonien. Heute nachmittag 3 1/2 Uhr findet auf der Praça Florio eine Blumenhochzeit statt. In den nächsten Tagen werden in der Gegend von Pinhaes Truppenübungen stattfinden als Vorbereitung für die großen Manöver, die im Oktober abgehalten werden sollen. Bisher hieß es immer, der Kriegsminister werde diesen Manövern beiwohnen. Eine neuere Nachricht aus Rio hält es jedoch für wahrscheinlich, daß der Minister direkt nach Rio Grande do Sul reist. Es wäre doch wirklich schade, wenn diese schöne Gelegenheit, neue Feste zu feiern, an uns vorbeiginge. In diesen Tagen suchte ein gewisser Augusto eine falsche 508 Note der letzten Etampas mit der Nummer 512674 am Ministerialbüro des Civilministeriums umzuwechseln. Die Note samt dem jungen Mann wurden zwecks näherer Untersuchung auf den Polizeiposten gebracht. Auf der Strecke zum Batel stürzte am Mitt-

woch mittag ein Bondswagen um. Die Passagiere kamen mit blohem Schrecken davon. Morgen hält der Teuto-Brasil. Landwirtschaftliche Verein im Salon Hauer eine Versammlung ab. Da die Verhandlungen von allgemeinem Interesse sein werden, so sollten die Mitglieder recht zahlreich erscheinen. Man beachte die entsprechende Anzeile! Herr Baron Fernando von Dreifus aus Lapa, ebenso Herr Adolfo Freyer samt Gemahlin aus Belgrano (Argentinien) beehren uns mit ihrem Besuche. Wir danken bestens für diese Aufmerksamkeit. Vom Juge überfahren und getödtet wurde gestern morgen in der Nähe von Pinhaes eine Frau brauner Hautfarbe. Der Name der Unglücklichen ist noch nicht bekannt, doch vermutet man, daß sie aus Palmeira gekommen sei, da man in einem ihr gehörigen Bündel außer Wäscheutensilien und 145510 Rs. in Geld einige Papiere mit dem Namen Germano Kiffow, Palmeira, fand. Die Leichenteile der Unglücklichen wurden nach Curitiba gebracht und auf dem Munizipalfriedhofe beerdigt. Paul Doumer. Einige Daten aus dem Leben des gelehrten Gastes, den unsere Stadt gegenwärtig beherbergt, dürften von allgemeinem Interesse sein: Hr. Paul Doumer ist am 22. März 1857 zu Aurillac geboren. Er war längere Zeit als Professor und dann als Redakteur tätig. 1888 wurde er Abgeordneter der Radikalen; vom 1. März 1895 bis zum 22. März 1896 war er Finanzminister im Kabinett Bourgeois, wo er mit dem Versuch einer Einkommensteuer scheiterte. Von 1896 bis 1902 finden wir ihn als Gouverneur in Indochina. Im Jahre 1905 wurde er Präsident der Deputiertenkammer. Im Januar 1906 kandidierte er neben Fallières auf die Präsidentschaft der französischen Republik. Er unterlag jedoch mit einer verhältnismäßig kleinen Minorität; 371 Stimmen entfielen auf ihn, während Fallières mit 426 Stimmen siegte. Interessant sind die Präfisimmen, die nach der Wahl laut wurden. Der jetzige Ministerpräsident Clemenceau schrie damals in der „Aurore“, er wolle den Belegten (Doumer) nicht mit Füßen treten, aber man könne diejenigen seiner Anhänger, welche sich zu der republikanischen Partei rechneten, nur als eine Bande von Verrätern bezeichnen. Die gemäßigten republikanischen, konservativen und nationalistischen französischen Blätter erklärten, daß die Mehrheit der Parlamentarier, welche hauptsächlich ihre Mandate behielten und ihre persönlichen Interessen schützen wollen, begrifflichweise den willenlosen Fallières dem energischeren Doumer vorgezogen hätten. Die deutsche Presse war der Ansicht, Fallières sei kein Diplomat; das sei vielleicht ein Fehler, vielleicht aber auch ein großer Vorzug. Der ehrgeizige Doumer hätte wohl als Präsident Vorbereiten gesucht, die ihn hätten als großen Mann erscheinen lassen, die aber der Ruhe Europas wenig dienlich gewesen wären. — Was damals nicht geschah, wird vielleicht bei der nächsten Präsidentschaftswahl geschehen, daß nämlich der Galt, der augenblicklich in unserer Stadt weilt, zum Oberhaupt der französischen Republik gewählt wird. Für die Wahlen am 20. Oktober sind von Partido Republicano Federal folgende Kandidaten aufgestellt worden: Staatspräsident: Dr. João Canabido Ferreira (Lapa); 2. Vizepräsident: Coronel Ottoni Ferreira Maciel (Palmeira); 3. Vizepräsident: Coronel Olegario Rodrigues de Macedo (Castro); Deputierten für den Staatskongress: Dr. Brasílio Ferreira da Luz (Curitiba); Dr. Benjamin Americo de Freitas Belloa (Curitiba); Dr. João David Bernetta (Curitiba); Dr. Manoel de Alencar Guimarães (Curitiba); Dr. Caetano Munhoz da Rocha (Paranaquá); Dr. Marcelino José Nogueira Junior (Curitiba); Dr. Doroio Ribas Guimarães (Bonia Grossa); Dr. Caio Graço Machado Lima (Curitiba); Dr. Manoel Lulio Carrão (Curitiba); Dr. Fr. Ribeiro de Viveiro Macedo (Curitiba); Coronel Brasílio Moura (Curitiba); Coronel J. Lourenço Taborba Ribas (Curitiba); Coronel Emilio Ribeiro Gomez (Espirito Santo do Itaerá); Major Egarob Steiffeld (Curitiba); Major Alfredo Romario Martins (Curitiba); Coronel Lauro do Brasil Yopola (Antonina); Tenente-coronel João Ferreira do Amaral e Silva (Lapa); Coronel Manoel Ignacio de Araujo Pimpão (Palmas); Capitão Antonio João Corrêa (Rio Negro); Coronel Frederico Ernesto Wirmond (Guarapuava). Noten-Einzahlung. Wie wir in Nr. 17 unseres Blattes bereits mitgeteilt haben, sollen sämtliche 08500-Noten bis Ende dieses Monats (September) eingezogen werden. Für die übrigen Noten, welche bis zum 30. September eingelöst werden sollten, wurde die Einlösungssfrist, wie bereits bekannt gemacht, bis zum 31. Dezember d. J. verlängert. Wops heult! Da sag uns aber noch einer, daß wir keine Prophetengabe besitzen. Genau wie wir es voraussagten, ist es geschehen, „Wob.“ ist auf den Beim getreten; er hörte Tadeln heulen und heulte mit, ohne eigentlich zu wissen, was los war. Das hätte sich das „bedauernswerte“ Bürschchen, das am Donnerstag vergangener Woche (nicht Samstag!) über seine jungen Beine stolperte und sich eine kleine Kopfverletzung zuzog, gewiß nicht träumen lassen, als es am anderen Morgen frisch und munter zur Schule kam, daß die gute Seele von „Wob.“ es am folgenden Mittwoch so warm ans lebenswürdige Herz drücken, Tränen der Rührung über die „süßredliche Mißhandlung“ weinen und gleich einem Ritter ohne Furcht und Tadel mit dem ganzen Vorrat seines Schimpfexilions gegen die vermeintlichen Verfolger zu Felde ziehen wollte: sonst hätte es seinem Beschützer sicherlich den Gefallen getan und sich acht Tage lang ins Bett gelegt, anstatt gleich wieder am anderen Tage zur Schule zu kommen und sich auf dem Schulhof herumzutummeln. Alles Heulen hat nun — gleich dem Biere, das nicht getrunken wird — seinen Zweck verfehlt: es läßt sich nun einmal kein Kapital aus der Geschichte schlagen. Dieses war der erste Streich — doch der zweite folgt sogleich. Wir haben gesehen, daß Wops heult, wenn Tadel heult: doch er heult auch, wenn ein Knochen seinen stumpfen Zähnen zu hart ist, und ein harter Knochen ist mitunter ein Telegramm. Kommt da folgender Drahtbericht aus Rom vom 9. d. M.: No Convento de S. Paulo deu-se hoje um accidente em quo foi victimado um dos seus religiosos, o Frade Golino. No momento em quo abria uma das janollas da sua cela, situada no primeiro andar, perdeu o equilibrio e cahiu no pateo, morrendo instantaneamente. In richtiger Uebersetzung heißt dieses: Im Kloster des hl. Paulus ereignete sich heute ein Unfall, dem einer seiner Religionen, der Bruder Golino, zum Opfer fiel. In dem Momente, als er ein

Fenster seiner im ersten Stadtwert gelegenen Zelle öffnen wollte, verlor er das Gleichgewicht, fiel in den Hof und starb sofort. „Wob.“ macht nun daraus eine schöne Standaufgabe und überlegt das Pauls-gemäß wie folgt: Aufsehen erregte der im S. Pauls-gemäß begangene Selbstmord des Braters Golino, der holler vom Fenster seiner Zelle in den Hof stürzte. (Wieder einer der laut „Kompaß“, hinter dem Schindanger begraben werden muß!) — Kommentare sind wohl überflüssig. Es ist wirklich ein Jammer, daß die Dummheit dem „Wob.“ nicht einmal drei Tage Schonzeit gibt. Lapa. In der Gegend von Passa Dois treibt sich seit einigen Tagen ein Jaguar herum. Das Raubtier hat bereits acht Stüde Vieh umgebracht. Wie wir hören, haben sich verschiedene Jäger aufgemacht, um den Tiger zu jagen. Hoffentlich werden die Rollen nicht gewechselt werden. Marienhall. (Korresp.) Am 8. ds. Mts. fand in unserer neuen Kapelle das Fest der Erstkommunion statt, welches trotz der vorhergehenden regnerischen Tage, welches sich der schönsten Wetter begünstigt wurde. 23 Kinder hatten das hohe Glück, zum ersten Male zum Tische des Herrn zugelassen zu werden. Die erhebende Feier wurde durch den hochwürdigen Herrn P. José Lechner aus Lapa abgehalten. Papagos Novos. (Korresp.) Am 9. ds. wurde in Correios im Polizeibüro Villinha dos Papagos Novos ein gewisser Gregorio Franco in seinem Hause von einem Individuum angefallen und schwer verwundet. Der Polizeikommissar, Sr. Henrique Steele, nahm den Tatbestand auf. Es scheint, als ob der Spielteufel seinen Einzug in unsere friedliche Villinha gehalten habe. Bisher wurde in dem Hause eines gewissen Herrn dem Spiele gehuldigt, vor wenigen Tagen hat man die Spielhölle zur Abwechslung verlegt. Mancher armer Tagelöhner verpielt sein sauer verdientes Geld, und am anderen Tage fehlt es ihm an den nötigen Lebensmitteln für sich und seine Familie. Es wäre an der Zeit, daß sich die Polizei hier ins Mittel lege. S. João do Triunpho. In Quebra Queixo brachte am 11. ds. der in seiner Gattenehre gekränkte Leopoldino einem gewissen Felipe Bahiano eine Verletzung bei, an deren Folgen Bahiano nach zwei Tagen starb. Am 13. ds. wurde in Santa Rosa die 17-jährige Tochter des Domingos Lopes, die mit einem gewissen Freudo de Chaves verlobt war, von einem Frauenzimmer aus Eifersucht ermordet. Die Mörderin schnitt ihrem Opfer mit einem Rasiermesser den Hals durch. Jaguarihyva. In der Nähe des Rio Jaguarihyva, an der Straße, die von Jaguarihyva nach S. P. do Itararé führt, wurde kürzlich ein Arbeiter der S. Paulo-Rio Grandebahn von seinem Arbeitsgenossen erschossen. Die Leiche blieb vier Tage hindurch unbestattet an der Straße liegen, obgleich die Polizei bald in Kenntnis gesetzt worden war. Der Mörder treibt sich auch noch frei und froh in jener Gegend umher, ohne daß die Polizei Anstalten getroffen hat, sich seiner zu bemächtigen. Palmas. Am 2. ds. beging ein Soldat der Bundesarmee namens João Justino Selbstmord, indem er sich mit einem Gewehre erschöß. Das Motiv zu dieser Tat ist nicht bekannt. Der Selbstmörder hinterläßt Frau und Kinder. (Wieder eine Gelegenheit für einen gewissen gedankelarmen Wiederläufer, den Kraftsatz vom Schindanger anzubringen!) Am demselben Tage verunglückte der Sohn des Jaguendeiro Diogo Maciel, als er nach Hause ritt. Ein Blitzstrahl tödete den jungen Mann samt dem Pferde. In Serra Branca getödtet die Individuen Francisco Luiz Teixeira und Joaquim Roberto Pedroso in Streit, der damit endete, daß Teixeira seinen Schwager Pedroso umbrachte. Der Täter wurde verhaftet. Staat Santa Catharina. Florianopolis. Am 8. ds. wurde die Katalenfabrik des João Mendes, das Eigentum des João Lopes de Aguiar, durch eine Explosion zerstört. Menschleben kamen nicht zu Schaden, wohl aber mußten 8 Stüde Federweid ihre zufällige Anwesenheit in dem Gebäude mit dem Leben büßen. Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß eine Quantität Explosivstoffe auf einen harten Gegenstand aufstieß und sich dabei entzündete. Durch eine Entschädigung vom 9. ds. genehmigte der Governador des Staates den allgemeinen Plan der Eisenbahn Blumenau — Hammonia — Rio Negro — Curitibaanos. Brusque. Herr Karl Renaux wurden von der Regierung am Ribeirão do Ouro 1000 Hektare Land bewilligt, um dasselbst eine Zementfabrik zu bauen. Es sind jedoch nicht mitzubegriffen die Grundstücke, welche schon früher besetzt, kultiviert oder andersers reserviert waren. Falls der Bau der Fabrik nicht zustande kommt, fällt die Konzession ohne jegliche Entschädigung an die Regierung zurück. Staat Rio Grande do Sul. Ueber Waldanpflanzungen schreibt „Anzeiger“ von Santa Cruz: Die Waldanpflanzungen des Herrn Nikolaus Ahmann in der alten Witabe nehmen einen Platz von ca. 12 Hektaren ein. Den größten Teil repräsentieren die nach vielen Tausenden gezählten Pinien, wovon der älteste Teil des Waldes seit Jahren prächtiges Bauholz liefert, als da sind: Sparren, Balken, Durchzüge, Gerüstlängen u., nicht zu reden von den Ehrhölzern, welche seit vielen Jahren Herrn Ahmann eine hübsche Einnahme geben. An den Pinienwald schließt sich eine Anpflanzung von Louro, Cypressen, Simaróba, sowie ein hübsches Catalpustauden an. Diese verschiedenen Sorten sind je zu Tausenden von Exemplaren vertreten. Dann kommen noch 800 Ercabaume, 800 Orangenbaume, 600 Bambuspflanzen. Die vorzüglichste von allen ist zweifelsohne die Pinie und Herr A. hat aus derselben schon ein hübsches Stüd Geld gemacht, während die anderen Baumarten J. E. erst Kindern oder Enkeln zugute kommen dürften. Der Pinie scheint besonders der segensreiche rote Boden gut zuzulagen, wie ihn Herr Ahmann an seinem Grundstücke hat, aber auch auf anderem Boden gedeiht die Pinie mit wenig Ausnahmen. Herr Ahmann hat das auf den katholischen Versammlungen sowie in den Bauvereinen vielerorts ist, und wenn die von der Regierung projektierte Pflanzung für Waldanpflanzung zum Geleit erhoben sein dürfte, dürfte er einer der ersten sein, dem eine Prämie zufließe. Bundeshauptstadt. Hier starb der Desembargador Jagartias Monteiro,

der Bruder des Redakteurs des „Jornal do Brasil“ Dr. Tobias Monteiro. Letzterer stand aus diesem Grunde von seiner Reise nach Paraná ab. Der Finanzminister erhielt von dem früheren Rechnungsführer der Delegacia Fiscal in Paraná, Athur Lopes, eine Anzeige gegen den Ex-Delegado Fiscal Bellario Pernambuco. Die Anzeige besagte, daß sich Bellario einer Unterschlagung von 500 Contos schuldig gemacht habe. Der Minister ließ den Fall untersuchen und gab darauf die Erklärung ab, die Denunziation beruhe auf einem alten bekannten Faktum, und überdies sei der Denunziant ein persönlicher Feind des Bellario Pernambuco. Damit löste sich also die Sache ab. Der Präsident des Staates Rio, Herr Alfredo Wader, beschloß, der ersten Papierfabrik sowie der ersten Fabrik zur Herstellung von Tauwerk für den Zeitraum von 4 Jahren eine jährliche Subvention von 30 Contos zu gewähren. Diese Subvention soll ausgesetzt werden, wenn die betreffenden Fabriken in erfolgreichem Betriebe sind. Wie einige Zeitungen berichten, will die portugiesische Regierung die Nacht „D. Amelia“, Eigentum des Königs Carlos I. meistbietend verkaufen, um sich für die dem königlichen Hofe gelieferten Summen bezahlt zu machen. In Rio de Janeiro beabsichtigt man, so heißt es weiter, eine Subskription im Werte von 306 Contos Fortes zu eröffnen, um die Steuern zum Erwerb und die dem Könige von Neapel zum Geschenk zu machen. In England wurde der neue Lloyd-Dampfer „Martinho“ vom Stapel gelassen. Der Dampfer, der 1116 Tonnen Displacement hat, ist für die Strecke Montevideo-Corumbá bestimmt. Der Besuch der Franzosen in Brasilien zögert bereits seine Früchte. In nächster Zeit sollen zwei französische Banteln, eine in Rio und eine in São Paulo, errichtet werden. Staat S. Paulo. In der Hauptstadt São Paulo wird gegenwärtig eine Sammlung veranstaltet, um dem Minister des Aeußeren Barão do Rio Branco ein Geschenk zu reichen zu können, dessen Wert sich nach der Höhe der gesammelten Summe richten wird. Bis jetzt hat man 9.307\$5 zusammengebracht. In São Paulo sollen laut einem Dekret bis zum 31. Dez. ds. Jahres 10.000 Einwohnern, die sich dem Ackerbau widmen wollen, aufgenommen werden. Die Immigranten können sich in einem beliebigen europäischen Hafen einschiffen. Mit verlebendeten Schiffahrtsgesellschaften soll ein diesbezügliches Abkommen getroffen werden. Staat Goyaz. Eine Kette von furchtbaren Unglücksfällen, die eine Familie hintereinander betroffen, weilt die in Caldas erscheinende Zeitung „Sol de Goyaz“ zu berichten. In der Ortschaft Corba (Munizip Ipamerianus) wollte ein Kolonist mit einer Eisenlange einen Ochsen vertreiben. Er schlug zu und traf unglücklicherweise seinen kleinen Sohn, der auf der Stelle tot blieb. Die Mutter eile jammernd herbei und ließ das kleinste Kind an der Küchentür sitzen. Die Schweine fielen aber unterdessen über den Kleinen her und zerrißen und fraßen ihr teilweise. Als der Vater dieses neue Unglück sah, stürzte er sich in übergroßem Schmerz ein Messer ins Herz. Die Mutter wurde auf der Stelle wahnsinnig. Ein anderes Kind der Unglücksfamilie wollte bei der Nachbarschaft Süße holen. Doch, o neues Unglück, als es den Sieg, der über einen Fluß führte, passierte, führte es ins Wasser und ertrank. Der Vater und drei Kinder tot, die Mutter wahnsinnig und alles diebstahl schnell und glatt hintereinander, als sei es vorher eingetribt worden, das ist doch des Guten zuviel. Es will uns scheinen, als ob der Redakteur obgenannter Zeitung all dieses Wahrer mit seiner Feder angeordnet habe. Vielleicht hat der gute Mann nur einen seiner schweren Träume niedergeschrieben. Letzte Nachrichten. Berlin. Telegramme aus Südwestafrika belagen, daß der bekannte Herrero-Chef Morigo entschlossen sei, sich zu unterwerfen. Die Regierung ist bereit, seine Unterwerfung anzunehmen, vorausgesetzt, daß Morigo die Waffen seiner Leute abliefern und aufständig verpfligt, Frieden halten zu wollen. Wien. Das Zentral-Komitee der Zuckerindustrie in Oesterreich richtete ein Gesuch an den Handelsminister um Förderung des Exportes von Rübenzucker nach Brasilien. Das Komitee glaubt, daß, obgleich Brasilien im Jahre 1906 60.000 Tonnen seines Zuckers exportiert habe, der Rübenzucker dennoch daselbst Käufer finden werde wegen des großen Zuckerbedarfs in Brasilien immer mehr zuzunehmen. Das Komitee verlangt eine bedeutende Herabsetzung der Zollerätze der Dampfschiffahrtslinien zwischen Triest, Pflanz und Brasilien, um mit den Tarifen der Hamburger Linien konkurrieren zu können. — Wie verlautet, sollten Bosnien und die Herzegovina unabhängige Länder und selbständige Regierungen erhalten. — Bosnien und die Herzegovina sind türkische Provinzen. Infolge des Ausbruchs der im Jahre 1875 in diesen Provinzen ausbrach und den die Türkei wegen des russischen Krieges nicht niederdrücken konnte, wurden Bosnien und die Herzegovina im Jahre 1878 von der Berliner Kongreßakte unter Wahrung der Souveränität des türkischen Sultans unter österreichische Verwaltung gestellt. — Der „Direktore Romano“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rio de Janeiro, laut welchem dem Vorsitz des Apostolischen Nuntius Mgr. Alessandro Savona, die Sitzungen des Prälaten-Konvents des Schiedsgerichts begonnen haben. Rom. Zwölf Individuen, die bei der antiferederalen Hege in Mailand sich besonders hervorgetan, wurden zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. — Zwischen Italien und der Republik Argentinien ist ein Schiedsvertrag abgeschlossen und bereits unterzeichnet worden. Nach diesem Vertrage verpflichten sich genannte Länder, die Streitfragen, die zwischen ihnen entstehen werden, einem Schiedsgerichte vorzulegen, das aus drei Schiedsrichtern besteht. Jedem der beiden Staaten steht das Recht zu, einen Richter zu ernennen. Diese Richter haben sich, dann über die Person des dritten zu einigen. Sollte jedoch keine Einigung erzielt werden, so wird der dritte Richter von der Königin Wilhelmine von Holland ernannt. — Der Heilige Vater, Papst Pius X., erließ ein Rundschreiben über die modernen Irrtümer. Die blo-

rale italienische Presse kommentiert das päpstliche Rundschreiben natürlich nach ihrer Weise, wie vor einigen Wochen den neuen Syllabus.

In Mailand werden die Katholiken in diesen Tagen eine große Protestkundgebung gegen die Klosterhege veranstalten.

Paris. Die Chefs der in der Umgebung von Casablanca wohnenden Stämme sind mit dem Kommandanten der französischen Truppen, General Drube, in Friedensunterhandlungen getreten.

In Breit wurden zwei Matrosen verhaftet, die im Verdachte stehen, den an Bord des Schulschiffes „Caledonien“ entstandenen Brand angelegt zu haben.

Haag. In Rotterdam ist ein neuer Streit der Hafenarbeiter ausgebrochen.

Die Friedensunterhandlungen sollen neueren Meldungen zufolge erst am 10. Oktober geschlossen werden. Die Herren Delegierten scheinen wohl kein Ende finden zu können.

Der nordamerikanische Delegierte Choate präsentierte ein neues Projekt über die Zusammensetzung des ständigen Schiedsgerichtshofes.

Petersburg. Im russischen Reich fanden die Wahlen zur Reichsduma statt. Das Volk zeigte sich sehr interessiert.

Madrid. Am Eingang zum Hafen von Vigo strandete der englische Dampfer „Veronese“, der auf der Reise nach Südamerika war.

Lissabon. Die portugiesischen Truppen erfochten einen glänzenden Sieg über die ausländischen Eingeborenen in der portugiesischen Kolonie Angola in Westafrika.

Cadix. Da die Auswanderung der Europäer aus Marokko anhält, wurde ein neuer Dampfer abgehandelt, um die Auswanderer nach hier zu befördern.

Das spanische Kanonenboot „D. Cezar de Bazan“ traf aus Marokko hier ein. Die Besatzung des Schiffes berichtet, daß in den Städten Mogador, Larach und Safi Ruhe herrsche.

Dran. (Algier) In Ubdja wurden vier Eingeborene verhaftet, die beschuldigt werden, die Bewohner genannter Stadt und die Stämme in der Umgebung gegen die Franzosen aufgewiegelt zu haben.

Tokio. An Bord des Panzerschiffes „Rashima“ explodierte ein schweres Geschütz. Vierzig Matrosen sollen umgekommen sein. Die „Rashima“ wurde vor einigen Jahren erbaut und besitzt ein Displacement von 19150 Tonnen.

Buenos Ayres. Die Revolution in der Provinz Corrientes gewinnt an Boden. An der brasilianischen Grenze kam es zu heftigen Gefechten zwischen den Revolutionären und den legalen Truppen.

Telegramme aus La Paz melden, daß dem General Pando das Oberkommando über das bolivianische Heer entzogen wurde, weil er ein Manifest erlassen hat, in welchem er sich als Kandidat für die Präsidentschaft der Republik anbietet.

Die Sitzung der Deputiertenkammer vom 18. d. M., in der die Intervention der Bundesregierung in Corrientes zur Sprache kam, verlief sehr tumultuös. Der Deputierte Emilio Mitre beschuldigte den Präsidenten der Republik, Alcora, daß dieser sein Regierungsprogramm nicht ausführe.

Santiago. Im Hafen von Valparaiso litt infolge eines heftigen Unwetters eine Schaluppe des Dampfers „Almirante Barrozo“ Schiffbruch.

Ein Eisenbahnzug stürzte die Putagan-Brücke hinunter. Es gab fünf Tote. Der materielle Schaden wird auf 400000 Pesos geschätzt.

Montevideo. Die Arbeiterkammer bereitet große Protestversammlungen vor gegen die Verteuerung der Lebensmittel. Es wurden zahlreiche Flugblätter verteilt, welche von der Regierung energische Maßregeln zur Linderung der Not verlangen.

Kurs: 15/100 d. t. 1 Mark 0\$777; 1 Franc \$629; 1 Dollar 3\$261; 1 Pfund Sterling 15\$835

Anzeigen. 1908! Kalender für das Jahr 1908 sind bereits zu haben bei Max Rösner, Curityba - Rua São Francisco 26 (36).

Eine grosse Auswahl in buntem dauerhaften Email-Geschirr findet man bei Eschholz & Irmão, CURITYBA - Rua do Riachuelo Nr. 63.

Teuto-Brasil. Landwirtschaftlicher Verein CURITYBA. Sonntag, den 22. September a. c., Versammlung bei Ludwig Carl Egg, Salão Hauer. Anfang 3 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls. 2. Kassenbericht. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Verschiedenes.

Achtung! Soeben aus Europa eingetroffen! Verschiedene Sorten frischen Gemüsesamens. Verkauf en gros und en detail bei Cezar Schulz, CURITYBA. 2-3 brave Knaben, welche das Tischlerhandwerk erlernen wollen, werden gesucht.

Theater Hauer. Sonntag, den 22. September: „Elisabeth von Thüringen“ Drama in fünf Aufzügen von R. Weissenhofer, dargestellt von einer Anzahl Damen u. Mädchen der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie Curitybas. Diese dramatische Aufführung versetzt die Zuschauer in die Zeit des Mittelalters. Personen: Elisabeth, Landgräfin v. Thüringen, Sophie, ihre Schwiegermutter, Rosamunde, Gräfin v. Falkenstein, Berta, Hadwig, Edeltrudis, Emma, Burgvogt, Wiborad, Burgwartin, Kunigunde, Pächtersfrau, Trudchen, Gottwilde, Gertrud, Adelinde, Liebward, Marth, Kinder der armen Frauen, Einsiedler, Ein Engel, Ein Herold, Die Kaiserin, Weissgekleidete Mädchen, Edeldamen, Pagen.

Vorzügliches Orchester! Der Reinertrag ist zum Besten des Elisabeth-Vereins und der neuen Orgel in der deutschen Kirche bestimmt. Preise der Plätze: Camarote 12\$000, Friza 10\$000, Cadeira 2\$000, Geral 1\$000. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben bei den Herren: Wenceslau Glaser, Hilario Hoffmann, Max Rösner, Carlos Meissner, Cezar Schulz, Carlos Luhm e Irmãos und Ludwig Carl Egg sowie abends an der Kasse. Anfang 8 Uhr.

Eine Dampfmaschine (Lokomobile) in sehr gutem Zustand, von 12 Pferdestärken, ferner eine Eisenhobelmaschine, eine Eisenfräsmaschine, eine Bohrmaschine, eine Lochstanzmaschine, verschiedene Transmissionen und anderes mehr sind billig zu verkaufen. Julio Volkmann, Curityba - Rua 15 de Novembro Nr. 65. Gesucht werden zwei kräftige junge Burschen per sofort, in der Bilder- und Spiegelrahmen-Fabrik von Carlos Poetzcher, Rua São Francisco.

Achtung!!! Für Familien! Das Beste und Neueste auf dem Gebiete der Schneiderkunst ist ganz entschieden die „Moden-Zeitung fürs Deutsche Haus“, illustrierte Frauen- und Modenzeitung mit Schnittmusterbogen! Mit den Beilagen: Illustrierte Chronik der Woche, Arbeiten praktischer Handarbeiten, Die Kochschule, Grosse Kindermodenwelt. Jährlich erscheinen 52 Hefte. Preis 400 rs. per Heft. bei Cezar Schulz, CURITYBA.

Pflanzkartoffeln vorzüglicher Qualität und von guter Sorte empfiehlt Oscar Sabatke, Curityba - Telephon 215 - Batel 46.

Neuheit! Buffalo-Bill Erzählungen mit schönem illustrierten Titelblatt, grosses Format - á 400 rs. das Heft. Cezar Schulz, CURITYBA.

Sehr wichtig! Neu! Neu! Mustervorlagen für weibliche Handarbeiten in natürlicher Grösse, enthaltend einen grossen doppelseitigen Musterbogen mit naturgrossen Vorlagen für alle Arten weiblicher Handarbeiten, nebst einer farbigen Tafel. Jährlich 12 Hefte. Preis pro Heft 500 rs. bei Cezar Schulz, Curityba.

Wegen einer Europareise ist eine eingespaltete gute Geige mit Kasten billig zu verkaufen bei Eschholz & Irmão, Curityba - Rua Riachuelo Nr. 63.

Alliança da Bahia Feuer- und See-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1870, laut Dekret A.º 4529 vom 30. Mai 1870 autorisiert zu funktionieren, versichert unter den günstigsten Bedingungen gegen Feuersgefahr Gebäude, Warenlager, Fabriken und Möbel; gegen Seegefahr Waren-Ladungen nach allen süd-amerikanischen und europäischen Häfen. Nähere Auskunft erteilen die General-Agenten Mathias Bohn & Comp., Paranaguá und Curityba.

Gabinete Dentario

de Harry Hippius

geöffnet von 8-12 Uhr
sowie von 1-5 Uhr.
Rua do Riachuelo N. 5.

Zu allen Festlichkeiten vermietet
Tafelgeschirre, Bestecke u. Gläser

Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer),
Telephon 53.

Prächtige, blühende Topfpflanzen

empfehl

C. E. Riedel,

Rua São Francisco N. 40.

Soeben eingetroffen:

Ein grosses Sortiment
hochmoderner

Luxus- und Gebrauchsartikel

passend für

Hochzeits- und Festgeschenke.

Wer ein Geschenk irgend welcher Art
machen will, versäume nicht, der

Bilder- und Spiegelrahmenfabrik

von

Carlos Poetzscher,

Rua São Francisco Nr. 11,

einen Besuch abzustatten.

A Estrada de Ferro
São Paulo-Rio Grande
necessita de 1000 operarios
para o serviço de movimento
de terra, garantindo um salario de
3\$000 até 4\$000 diarios; para este fim precisa
de agenciadores aos quaes pagará 5\$000 por
operario que apresentar em Ponta Grossa. Aos
operarios serão pagas as despesas de viagem.
Ponta Grossa, 27 de Julho de 1907.

Alvaro de Souza Martins,
Chefe da Construção.

1000 Arbeiter gesucht.

Die [São Paulo-Rio Grande-Bahn bedarf
1000 Arbeiter für auszuführende Erdbewegungen.
Zwecks Anwerbung der erforderlichen
Anzahl benötigt sie mehrerer Unterhändler,
welchen 5\$000 für jeden Arbeiter gezahlt
werden, der in Ponta Grossa präsentiert
wird. Die Reisekosten werden den Arbeitern
vergütet. Die Gesellschaft garantiert einen
Tagelohn von 3\$000-4\$000.
Ponta Grossa, den 27. Juli 1907.
Alvaro de Souza Martins,
Chef des Bahnbaues.

Allerlei.

Ein Robinson des 20. Jahrhunderts. Der
moderne Robinson heisst Harry Merhoyer und ist
amerikanischer Bürger. Nachdem er auf den Goldfeldern
Kaliforniens, auf den Prärien von Kansas, auf
den Werften von New-Jersey vergebens das Glück
gesucht hatte, nachdem er ungefähr alles, was ein
unternehmungslustiger Amerikaner werden kann, ge-
wesen war — Bankbeamter, Rinderhirt, Koch, Wald-
hüter, Heizer usw. —, schiffte Harry Merhoyer sich
in San Franzisko ein und besuchte die Inselwelt Poly-
nesiens. Er sah vieler Herren Länder, lebte unter
wilden und zivilisierten Menschen, fand aber nirgends
Ruhe, nirgends Befriedigung. Fünf Jahre irrte er so
auf den Inseln des Stillen Ozeans umher, hier als
Sänger in Matrosenknipen, dort als Dolmetscher
zwischen Wilden und Weissen, bald als Schiffsaus-
lader in einem Hafen, bald als Fischer, bald als Pal-
lensteller im Dickicht des Urwaldes, immer aber arm-
selig, immer mit der Not kämpfend. Eines Tages
hatte er das Vagabundenleben so gründlich satt be-
kommen, dass er endlich in einen ruhigen Lebens-
port einzulaufen beschloss. Ein Segelschiff ging nach
San Franzisko, und Harry Merhoyer liess sich als
Steuermann anwerben. Als eines Tages das Segel-
schiff an zwei einsamen Inseln vorüberfuhr, fand er,
dass der Zufall ihm besonders hold sei, denn die
grünen Eilande schienen besonders günstig zur Aus-
führung seines Planes. Die Inselchen, bei denen das
Schiff vor Anker ging, um den Wasservorrat zu er-
neuern, waren auf den Seekarten unter dem Namen
Kokosinseln verzeichnet. Es sind zwei an Wald und
Gestrüpp reiche Ländchen, die von kurzen Bächen
durchflossen werden; die grössere ist neun Meilen lang
und fünf Meilen breit. Die kleinere hat eine Länge
von sechs und eine Breite von vier Meilen; entfernt
sind sie acht Kilometer von einander. 36 Stunden
blieb das Segelschiff vor den Kokosinseln; als es wei-
terfuhr, fehlte ein Mann an Bord. Dieser Mann war Harry
Merhoyer. Fast zwanzig Jahre sind seit jener Zeit
vergangen, und seit zwanzig Jahren führt Harry
Merhoyer, der sich bei Nacht von Bord fortgeschlichen
und schwimmend die Küste erreicht hatte, auf den
Kokosinseln ein Robinson-Leben. Im Gegensatz zu
Defoes Helden blieb unser Robinson nicht ganz
von der Welt getrennt. Oft zeigten sich am fernen
Horizont vorübergehende Schiffe, und manchmal,
wenn auch nur in sehr langer Interwallen, geht ein

Mit letztem Dampfer

angekommen:

Werkzeugkasten für Kerb- schnittarbeiten.

in drei verschiedenen Grössen, sowie

Gebrauchs- und Luxus-
gegenstände

mit Vorzeichnungen zur Ausführung von

Kerbschnitt

in der Bilder- und Spiegelrahmen-Fabrik
von Carlos Poetzscher,
Rua S. Francisco Nr. 14.

NEU EINGETROFFEN:

Hochmoderne Damen-Sporthüte, Mädchen- u. Knabenhüte,

Feine ausländische Parfümerien und Toiletteseifen, sowie eine grosse
Auswahl in

Spielsachen, Luxus- und Geschenksartikeln.

Casa de Brinquedos,

LARGO DO MERCADO 83.

Telephon 313 — CURITYBA — Caixa do Correio 172.

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

Fr. Einsiedel.

Jeden Mittwoch und Sonnabend

frisches Sauerkraut

Ludwig Carl Egg (Theatro Hauer), Telephon 53.

Bei allen Krankheiten

unseres HAUS- und Zuchtviehes,
der Pferde, Schafe und Schweine, ist das

Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver

der

Drogaria Martel

in Porto Alegre

von unfehlbarer Wirksamkeit.
Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es die
Fresslust, stillt Koliken, befreit sie von der
Druse, Harnverhalten und vertreibt die Würmer.

Den Kühen leistet es grossen Nutzen
beim Kalben und schwache Kälber bringt
es auf die Beine.

Genauere Gebrauchsanweisung ist jedem
Paket beigelegt.

Das Patent-Vieh-Nähr- und Heil- Pulver

ist in verschiedenen Ländern konzessioniert und
wird in Europa von den berühmtesten Tier-Aerz-
ten und den landwirtschaftlichen Vereinen warm
empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-
Marke der Drogaria Martel, denn

nur das Pulver ist echt
und besitzt die obengedehnten, heilenden
Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden Santa
Catharinas
Anton Brandl,
Laguna.

Zahnärztliches Atelier
von
Jack Dromlewicz,
Zahnarzt des Hospital de
Misericordia.
Arbeit und Preise ohne
Konkurrenz!
Rua do Serrito Nr. 21.

Officina de Moveis Teuto Brasileira.

Rua Saldanha Marinho Nr. 55, antiga 20.
Da nächsten Monat 2 Lehrlinge ihre Lehr-
zeit beendend, so können 2 ordentliche Kna-
ben, welche die Möbeltischlerei sowie Holz-
bildhauerei erlernen wollen, bei mir Stellung
finden.

Der Eigentümer Alberto Dittert.



Mein Wohnhaus

in der Rua Dr. Laurindo, am Passeio Pu-
blico gelegen, mit 6
Zimmern, Küche,
Kammern, Stallung und Garten (auf bei-
den Seiten!) sowie einer 50 Quadratmeter
grossen Werkstatt ist zu vermieten.
Carlos Frank,
Curityba — Rua Dr. Laurindo.

Schneiders Brennapparat „Juwel“

sowie eine grosse Auswahl fertiger Holz-
waren mit Vorzeichnungen für

Brandmalerei

als: Photographierahmen, Schmuckkästen,
Zeitungsmappen, Uhrhalter etc. etc.

empfang und empfiehlt

Carlos Poetzscher,
Bilder- und Spiegelrahmenfabrik
Rua S. Francisco Nr. 14.

Eine reizende Beschäftigung für Da-
men, Herren und Kinder ist die
Brandmalerei

auf Holz, Leder, Papp, Sammet,
Tuch, etc. mit

Schneiders Brennapparat „Juwel.“

Kein Gummigebläse, keine Rauch- und
keine Geruch-Belästigung!

Leichte Führung mit einer Hand!
Gleichmässiges Glühen der Stifte, was selbst
einer minder geübten Hand ermöglicht, die
saubersten Arbeiten auszuführen.

Univ. med.
Dr. José Ferencz,
promoviert zu Wien,
nostrifiziert in Rio de Janeiro,
ist zu sprechen von 2-4 Uhr.
Wohnung:
Rua São Francisco Nr. 9.

Für Stellmacher!

Eine Quantität Holz in verschiedenen Stär-
ken — von Cainga und Coitocavallo
— für Stellmacher sehr geeignet, befindet
sich in dem

Deposito de Madeiras

von Carlos Hilbert,
Rua Visconde de Guarapuava N. 30.
Makulatur ist stets zu haben in der
Expedition dieses Blattes.

Die Heilung des Wechsel-
Fiebers
binnen einer Woche!
— Anophelol. —
Schon seit längerer Zeit existiert
das Bedürfnis eines Mittels, welches
die Krankheit, die jährlich unsere
Küstenbevölkerung heimsucht, be-
kannt unter dem Namen Wechsel-
oder Sumpffieber, gründlich und
schnell heilt.
Alle Arzneien, welche bis jetzt ge-
gen diese Krankheit als unfehlbar
angepriesen wurden, enthalten Chi-
ninsulfate, womit das Fieber nur
zeitweise aufgehoben, aber nicht ge-
heilt wird. Der Keim bleibt in den
Organen, um in kurzen, den bis
jetzt angewandten Mitteln trotzend,
wieder hervorzubrechen.
— ANOPHELOL. —
zubereitet von dem Apotheker
Heitor Luz,
ein unfehlbares Mittel gegen Wechsel-
fieber, ist nur echt zu haben in der
Apotheke von
Stellfeld & Irmão,
CURITYBA.

Kalodont ist wieder zu haben

bei Ludwig C. Egg,
Rua 13 de Maio. — Telephon 53.

Ein Wagen und ein Pflug

sind preiswert zu verkaufen. Näheres in
der Redaktion ds. Bl.

Gemeinnütziges.

Eine einfache Beseitigung der Warzen
lässt sich unter Anwendung des Brennglases
erzielen. Man konzentriert die Sonnenstrah-
len auf den Mittelpunct der Warze und wie-
derholt das längere Zeit. Die Warze wird tat-
sächlich verbrannt, und nach einigen Wochen
hat sich eine neue Haut an der Stelle der
Warze gebildet. Damit nicht durch einen un-
günstigen Zufall die anliegende Haut ver-
brannt wird, empfiehlt es sich, ein Löschpa-
pier mit einem Loch von der Grösse der War-
ze zu versehen und es angefeuchtet auf die
Haut zu legen, so dass die Warze frei liegt.
Pferde zu bändigen. Die Indianer bän-
digen ausser mit dem Lasso wilde Pferde
auch dadurch, dass sie den Tieren die Augen
zuzuhalten und einige Male recht tief in
deren Nase atmen.
Bissige Hunde abzuwehren. Böse Hun-
de sucht man nicht mit dem Stocko zu schla-
gen, was in der Regel misslingt, sondern lässt
sie in den Stock beissen und schlägt sie in
dem Moment des Zubeissens mit der Faust auf
die Nase; oder man hält ihnen den Hut hin
und bringt ihnen, sobald sie sich nähern und
zubissen wollen, einen saftigen Fusstritt bei.
Der grösste Hund ist beim Anspringen wehr-
los zu machen, wenn man ihn mit der linken
Hand fest an der Gurgel und mit der
rechten Hand hinter die Fangzähne fasst
und dabei den Unterkiefer möglichst tief-
drückt. Ein so behandelter Hund springt so
leicht nicht wieder an. Hierbei soll nicht un-
erwähnt bleiben, dass der Geifer wütender
Hunde, ohne dass solche toll zu sein brau-
chen, die Wutkrankheit erzeugen kann.
Trinken beim Essen. Die Frage, ob

man beim Essen trinken soll und darf oder
nicht, wird am besten von dem Magen jedes
einzelnen beantwortet, denn es ist nicht ge-
sagt, dass das, was dem einen bekommt, dem
anderen nützlich ist.

Lustige Ecke.

Was gekommen ist. Papa, ich habe Kar-
toffeln in mein Gärtchen gepflanzt; weisst
Du, was gekommen ist. — «Dummer Junge,
welch närrische Frage, Kartoffeln sind ge-
kommen, denn von Kartoffeln gibts wieder
Kartoffeln!» — Durchaus nicht, Papa, Schwe-
ne sind gekommen und haben die Kartoffeln
gefressen.
Ein Stolker. Dame (die mit ihrem Mann
im Restaurant speist): «O, Herr Wirt, mein
Mann hat ein Frauenhaar in der Suppe!»
Wirt: «Na, sind Sie aber gleich eifersüchtig!»
Zu X. liess sich die Feuerwehr ab-
photographieren. Man hatte sich in recht
malerscher Position vor einer Mauer aufge-
stellt, ohne eines ungeheuren Plakates zu
achten, so dass auf der wohlgelungenen Pho-
tographie über den Häuptern der ehrenwer-
ten Mitglieder folgende Inschrift zu lesen
war: «Ausstellung gemästeter Ochsen.»
Im Jahre 2000. Angeklagter: «O weh,
wie wird es mir ergehen? Die Vorsitzende
des Gerichtshofes ist eine alte Jungfer, die
ich einst habe sitzen lassen!»
Familienszene. Der kleine Pepi: «Du
Vater, gibts für die Ochsen a Schonzeit,
wie für die Hasen?» — Vater: «Wie kannst
so dumm fragen?» — Der kleine Pepi: «Na,
wasst, weil wir ja schon die ganze Woche
ka Rindfleisch hab'n.»